

Beste Resonanz auf „Redezeit“-Vortrag:

Flüchtlingsschicksale in Damme

Von Wolfgang Friemerding

Die Stühle in der Scheune Leiber reichten bei weitem nicht aus, als am üblichen Mittwochabend, 4. September 2013, weit über 200 Interessierte den Vortrag „Flüchtlinge der Nachkriegszeit in Damme“ von Wolfgang Friemerding hören wollten. In der Reihe „Redezeit“ des Heimatvereins Damme berichtete er anhand zahlreicher Illustrationen und gesicherten Zahlenmaterials über das Ausmaß eines Abschnitts der hiesigen Geschichte, der „wohl wie kaum ein anderer solch tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Veränderungen in Damme“ mit sich brachte.

An den Anfang waren Bilder gestellt, die Orte zeigten, an denen sich über Jahre Flüchtlingsschicksale abspielten. An allen Plätzen erinnerte nichts mehr an ihre ehemalige Bestimmung. Dann folgten die Fakten, die aufgrund einer Auswertung von 6000 Karteikarten endlich feststehen: Damme hatte zwischen 1944 und 1960 insgesamt 5422 Flüchtlinge und Vertriebene unterzubringen und zu versorgen – ein Riesenproblem, denn zu dieser Zeit wohnten in der Gemeinde 6400 Menschen.

Durch Beschlagnahme und einfachste Herrichtung von Wohnraum konnte es für viele Jahre nur notdürftige Lösungen geben, „zumeist unter menschenwürdigen Bedingungen“, wie Friemerding feststellen musste. Vor allem aber sei „das sozialer Sprengstoff,

der viele Konflikte mit sich brachte“, gewesen.

Weitere Fakten zur Aufteilung der Migranten auf die Dammer Ortsteile, zu deren Herkunft und Verweildauer in der hiesigen Gemeinde präsentierte er in seinem Vortrag mit ausführlichen Erläuterungen, um dann die größeren Sammellager am Osterberg und in Nordhofe, in der Jugendherberge und in Bergfeine näher zu beleuchten. Zwei ehemalige Reichsarbeitsdienstlager, die während des Kriegs bereits ausländische Zwangsarbeiter beherbergten, dienten ab 1945 neben den aufgeteilten Hallen des Schützenplatzes fast 600 Menschen ohne Hab und Gut als Unterkunft.

Vor allem in den ersten Nachkriegsmonaten habe es dort eine höchst brisante Wechselbelegung mit den freigelassenen russischen und polnischen Kriegsgefangenen gegeben. Anhand einzelner Familien, die man hier in diesen Sammellagern unterbrachte, zeigte der Referent auf, wie viele Jahre es dauerte, bis sie eine angemessene Wohnung fanden.

Diese Sammellager seien um 1960 aufgelöst worden. Die Baracken, in denen sich so viele Flüchtlingsschicksale vollzogen hatten, beseitigte man. Dagegen fanden die Orte anschließend eine ganz andere Verwendung, dienten als Gärtnerei, als Sammelstelle für organischen Abfall oder wieder in ihrer ursprünglichen Bestimmung als Jugendherberge und Schützenplatz. Übrigens ist auch das der Grund, warum Damme nach dem letzten Weltkrieg erst so spät (1961) wieder ein Schützenfest feiern konnte. Denn die seinerzeit dort befindlichen Hallen seien mit einfachen Mitteln in Wohnungen aufgeteilt gewesen. Sogar in die Hänge des Schützenplatzes habe man Holzhütten gebaut.

Bericht zum „Redezeit“-Vortrag von Wolfgang Friemerding am 4. September 2013

Viel mehr an Informationen zur Nachkriegszeit gibt es auch nach Ende der noch laufenden Sonderausstellung (29.09.2013) natürlich in dem umfangreichen und reichhaltig illustrierten Band „Damme in Weltkrieg und Folgezeit“, der in den Dammer Buchhandlungen sowie zu den Öffnungszeiten des Stadtmuseums (So. und Mi. von 15 bis 18 Uhr) für 35 Euro zu erhalten ist.



Ehem. RAD- und Flüchtlingslager am Osterberg, Sept. 2013, vorn Kirchvorplatz



Flüchtlingslager am Oldorfer Berg, ehem. Flakstation, Sept. 2013



Standort Jugendherberge, ehem. Flüchtlingsunterkunft, Olkenberg, Sept. 2013

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: Wolfgang Klika